

FDP

Die Liberalen



MURI-GÜMLIGER

Mitteilungsblatt
der FDP.Die Liberalen
Muri-Gümligen
Nr. 1 - Juni 2015

FREISINN

Inhalt

Editorial	2	Nationalratswahlen Aus der Fraktion	14 16
Die Ecke des Präsidenten	5	Termine 2015 Bericht der JF	17 18
Abstimmungen vom 14. Juni 2015	6	Der Vorstand / Impressum	19
• PID	6	Anlässe und Veranstaltungen	20
• Stipendieninitiative	7	Mutationen / Parlamentswahlen	22
• Erbschaftssteuer	8		
• RTVG	10		
Abstimmungsparolen	11		

Editorial

Ortsplanung - Auf dem Weg zum räumlichen Leitbild

Liebe Freisinnige

Im laufenden Ortsplanungsprozess stehen wir vor wichtigen Weichenstellungen.

Im Jahre 2012 ist die Ortsplanungsrevision zum zweiten Mal nach 2009 abgelehnt worden. Seitdem verfolgt der Gemeinderat eine pragmatische Politik der kleinen Schritte, indem dringend anstehende ortsplanerische Massnahmen einzeln zur Abstimmung gebracht werden. Das ist auf Dauer aber deshalb nicht ausreichend, weil Lebensqualität, Wohlstand und Identität einer Gemeinde langfristig nur mit einer breit abgestützten, zukunftsgerichteten Raumplanung zu steuern sind. Zudem stammt unsere baurechtliche Grundordnung aus dem Jahre 1994 und wir erkennen einen erheblichen Handlungsbedarf sowie einen Wachstumsdruck im «Speckgürtel» rund um Bern.

Auch wenn eine gesamthafte Ortsplanungsrevision auf absehbare Zeit nicht mehr angestrengt wird, ist es dem Gemeinderat ein zentrales Anliegen, die Entwicklung einer langfristig gültigen Vision zu ermöglichen und dazu die Bevölkerung, die Wirtschaft und die Interessengruppen von Beginn an aktiv in den Ortsplanungsprozess mit einzubeziehen.

Vom räumlichen Leitbild zum Richtplan zur Nutzungsplanung.

Das dazu gewählte Vorgehen umfasst drei Phasen:

- In der ersten Phase - im Verlaufe dieses Jahres - werden Ziele und Leitbild der Ort-

sentwicklung definiert; die Bevölkerung, die Wirtschaft und die Interessengruppen können sich innerhalb von vier «Werkstattgesprächen» aktiv einbringen.

- In der zweiten Phase wird das räumliche Leitbild in die Richtplanung umgesetzt. Auch bei den wesentlichen Inhalten der Richtplanung soll die Bevölkerung ihr Feedback einbringen können.
- In der dritten Phase und ebenfalls mit der Gelegenheit zur Mitwirkung folgen die Umsetzungsschritte mit Teilpaketen der Nutzungsplanung.

Mit diesem Vorgehen können wir Identität und Standortqualitäten pflegen und weiterentwickeln und damit zukunftsweisende Akzente setzen. Und auch das wichtige Thema «Innenentwicklung» erhält die erforderliche Plattform: Sie verfolgt das Ziel, die bestehenden Wohnqualitäten zu erhalten, Defizite zu beheben und weitere Entwicklungen zu ermöglichen. Dabei ist eine differenzierte Betrachtung der Quartiere von zentraler Bedeutung.

Öffentliche Werkstattgespräche.

- Werkstattgespräch I am 21. März 2015 - «Identität und Handlungsbedarf»
Annähernd 50 Interessierte diskutierten vier Stunden aktiv und engagiert über Identität und Handlungsbedarf. Die lange Liste von Hinweisen, Bewertungen und Ideen dient dem Projektteam der Ortsplanung als wichtige Grundlage für die Bearbeitung des Räumlichen Leitbildes.

- Werkstattgespräch II am 27. März 2015 - «Wirtschaft»
Muri-Gümligen ist in den letzten zehn Jahren vor allem im Bereich der Arbeitsplätze gewachsen, deshalb richtete sich der Fokus des 2. öffentlichen Werkstattgesprächs auf Fragen der wirtschaftlichen Entwicklung: Welche Anforderungen sind zu erfüllen, damit Muri-Gümligen als Wirtschaftsstandort attraktiv bleibt?
- Werkstattgespräch III am 25. April 2015 - «Ziele und Szenarien»
Am 3. Werkstattgespräch zur Ortsplanung wurden bereits konkrete Vorschläge der Planer diskutiert: ein möglicher neuer Schürmattpark als grüne Mitte der Gemeinde, die konsequente Weiterentwicklung der beiden Ortszentren Muri und Gümligen und ausgewählte Entwicklungsgebiete für ein moderates Wachstum. Die Rückmeldungen zu den Vorschlägen der externen Planer fliessen nun in den Entwurf des Leitbildes ein.

Ob Verdichtung entlang der westlichen Thunstrasse, ein Hochhaus im Gümliger Zentrum, ein neuer Schürmattpark, ein neues Wohnquartier in Muri Mitte oder Ergänzungsmöglichkeiten des Gewerbegebiets im Gümligenfeld - am Ende des Werkstattgesprächs war deutlich, dass das «Wohin», die grobe Richtung der Planung, auf breite Akzeptanz in den heterogen zusammengesetzten Gruppen stiess. Zu den einzelnen Vorschlägen in den Teilgebieten gab es auch kontroverse Diskussionen und diverse Fragen, die das Planungsteam noch vertiefen wird.

Die Anregungen aus der lebendigen Diskussion sind dem Kernteam der Ortsplanung (bestehend aus Vertretern der Metron AG, Baden AG, als Planungsbüro sowie Vertretern des Gemeinderates und der Verwaltung) und dem Gemeinderat eine wesentliche Grundlage für die Erarbeitung eines konkreten Leitbildentwurfs, der der Bevölkerung im Rahmen des 4. öffentlichen Werkstattgesprächs am 13. Juni 2015 vorgelegt wird.

Die Unterlagen zur laufenden Ortsplanung und alle Werkstattgespräche sind in Dokumentationen festgehalten und auf der Webseite der Gemeinde aufgeschaltet.

Leitbildentwurf

Ein aktives Mitwirken Ihrerseits in der Diskussion um den Leitbildentwurf stärkt die freisinnigen Anliegen, die wir im Rahmen der laufenden Ortsplanung verwirklichen wollen.

Ich lade Sie daher zum vierten und letzten öffentlichen Werkstattgespräch herzlich ein:

- Werkstattgespräch IV «Leitbildentwurf»
Samstag, 13. Juni 2015, 08.30 - 13.00 Uhr, Türöffnung 08.00 Uhr in der Aula des Schulhauses Moos, Rohrmattstrasse 12, Gümligen (Anmeldung ortsplanung@muri-guemligen.ch)

Nach dem Werkstattgespräch wird der Leitbildentwurf endbereinigt und im Verlaufe des Monats August in die Mitwirkung gebracht.

Initiative «grünBLEiBTgrün»

Der Gemeinderat wird dem Grossen Gemeinderat anlässlich der bevorstehenden Parlamentssitzung vom 23. Juni 2015 aufzeigen, wie sich der Fahrplan zur Abstimmung über die Initiative «grünBLEiBTgrün», die im Wesentlichen ein Planungsmoratorium bis 2029 vorsieht, gestaltet. Zu klären gilt dabei auch, ob der Initiative ein Gegenvorschlag gegenübergestellt wird oder nicht. Unabhängig davon steht fest, dass das räumliche Leitbild inhaltlich eine klare Antwort auf die Anliegen der Initianten bieten kann und soll. Auch deswegen ist Ihr aktives Mitwirken an der Erarbeitung des Leitbildes gefordert.

Besten Dank für Ihre Unterstützung!
Thomas Hanke, Gemeindepräsident

Die Ecke des Präsidenten



Liebe FDP-Mitglieder

Politisch turbulente Wochen liegen hinter uns und noch wenige vor uns, bevor es dann wieder in eine wohlverdiente, ruhigere Sommerpause geht.

Das Wahljahr, das ganz im Zeichen der National- und Ständeratswahlen steht, ist für die FDP bei verschiedenen Kantonsratswahlen ausgezeichnet gestartet. Eine lang erwartete und erhoffte Trendwende zugunsten unserer Partei durften wir feststellen und sie stimmt uns für die eidgenössischen Wahlen im Herbst zuversichtlich. Wir hoffen, den Aufwärtstrend der FDP bei den Nationalratswahlen auch im Kanton Bern in die Tat umzusetzen zu können.

In der lokalen Politik liegt der Schwerpunkt klar bei der Ortsplanungsrevision. Hier wurden unter kundiger Leitung verschiedene Workshops durchgeführt, um die verschiedenen Bevölkerungskreise und Interessen abholen zu können.

Als «erfahrener» Ortsplaner sind für mich die Parallelen zu den letzten beiden Ausgaben nicht zu übersehen. Herrscht bei den Eck-

punkten (Wohnqualität, Bevölkerungswachstum, Verbindung Arbeitsplatz/Wohnort) noch Einigkeit unter den Teilnehmern, gehen die Meinungen über die möglichen Standorte der Entwicklungen und deren Ausgestaltung (Autofrei, sozial, familienfreundlich oder fürs Alter) diametral auseinander. Was vor der eigenen Haustüre geschieht, betrifft anders als übergeordnete Themen. Wir sind überzeugt, dass der nun aufgegleiste Prozess die Voraussetzung schafft, dass die Verantwortlichen aus den Gesprächen die richtigen Rückschlüsse ziehen können und die Bevölkerung etappenweise mit «verdaubaren» Abstimmungsportionen bedienen werden. So wird unsere Gemeinde wieder zu einer Ortsplanungsstrategie für die kommende Jahre kommen, die von der Mehrheit der Stimmberechtigten getragen wird.

Ich wünsche allen eine tolle Sommerzeit!

Adrian Kauth, Präsident
FDP.Die Liberalen Muri-Gümligen

Eidgenössische Abstimmungen vom 14. Juni 2015

PID

Ja-Argumentarium FDP.Die Liberalen

1. Worum geht es

Am 14. Juni 2015 stimmen wir über den Verfassungsartikel «für die Fortpflanzungsmedizin» (Art. 119 Abs. 2 Bst. c) ab.

Der heutige Satzteil «als ihr sofort eingepflanzt werden können» soll durch den Satz «Es dürfen nur so viele menschliche Eizellen ausserhalb des Körpers der Frau zu Embryonen entwickelt werden, als für die medizinisch unterstützte Fortpflanzung notwendig sind» ersetzt werden.

2. Argumentarium in Kürze

Ja zur Präimplantationsdiagnostik, weil die Vorlage ausgewogen und zeitgemäss ist.

Das Schweizer Fortpflanzungsmedizinengesetz ist eines der restriktivsten Europas.

Mit der Verfassungsänderung trägt die Schweiz medizinischen Entwicklungen der letzten Jahre Rechnung, gewährleistet die Forschungsfreiheit und sichert den Forschungsstandort Schweiz.

Weiter stellt sie sicher, dass Paaren eine optimale Kinderwunschbehandlung gewährleistet wird und diese sich nicht im Europäischen Ausland einer Behandlung unterziehen müssen.

Ja zur Präimplantationsdiagnostik, weil die Eigenverantwortung der Eltern gestärkt wird.

Die Präimplantationsdiagnostik setzt, wie die Pränataldiagnostik, auf die Eigenverantwortung

der betroffenen Paare: beide Verfahren sind freiwillig und die Entscheidung für oder gegen ein behindertes Kind obliegt den Eltern.

Ja zur Präimplantationsdiagnostik, weil die Chancen für eine Schwangerschaft bei einer Kinderwunschbehandlung steigen.

Die Verfassungsänderung erhöht die Chance auf eine erfolgreiche Kinderwunschbehandlung, da der Frau eine einzige, geeignete und lebensfähige Eizelle übertragen werden kann. Dies erhöht die Wirksamkeit der Behandlung und reduziert das Risiko einer Mehrlingschwangerschaft.

Ja zur Präimplantationsdiagnostik, weil unnötige gesundheitliche und psychische Risiken reduziert werden.

Die Reduktion von Mehrlingsschwangerschaften mindern gesundheitliche Risiken, wie Frühgeburten, Behinderungen oder ein erhöhtes Sterberisiko für Mutter und Kind. Auch seelische Belastungen werden geschmälert: die Kinderwunschbehandlung ist wirksamer und Paare müssen keine «Schwangerschaft auf Probe» über sich ergehen lassen.

**Ein fortschrittliches
Fortpflanzungsmedizinengesetz
für eine optimale
Kinderwunschbehandlung**

fortpflanzungsmedizin-ja.ch

Ja zur Präimplantationsdiagnostik - PID @PID_Ja



Stipendieninitiative

Nein-Argumentarium FDP.Die Liberalen

1. Worum geht es

Am 14. Juni 2015 stimmen wir über die Stipendieninitiative ab. Die Initiative will zum einen die Vergabekriterien und die Höhe der Stipendien harmonisieren.

Der Bund soll über diese Kennzeichen entscheiden, die Stipendien sollen weiter von den Kantonen getragen werden.

Zum anderen will die Initiative Schweizer Studierenden Ausbildungsbeträge sichern, die einen minimalen Lebensstandard garantieren. Das kommt einem grundlosen Grundeinkommen gleich.

2. Argumentarium in Kürze

Kantone und Bund verlieren ihre Autonomie.

Die Stipendieninitiative verlangt die schweizweite, einheitliche Vergabe von Stipendien. Damit widerspricht sie dem Grundsatz des Föderalismus: die Vergabe von Stipendien ist Sache der Kantone.

Ausserdem verliert der Bund die Möglichkeit eigene Förderprogramme zu lancieren.

Kein grundloses Grundeinkommen für Studierende.

Die Initiantinnen und Initianten der Stipendieninitiative fordern für allen Studierenden einen Ausbildungsbeitrag. Das kommt einem ungerechtfertigten bedingungslosen Grundeinkommen gleich. Die Initiative berücksichtigt weder den finanziellen Hintergrund des Studierenden noch jenen der Eltern, was heute zentral für die Stipendienvergabe ist. So wird ein Giesskannenprinzip verhindert. Ein

Grundeinkommen für Studierende führt zu falscher Hochschulromantik und ist ein Anreiz länger an der Uni zu bleiben.

Der dritte Bildungsweg wird bevorzugt.

In der Bundesverfassung ist die gleichwertige gesellschaftliche Anerkennung von allgemeinbildenden und berufsbezogenen Bildungswegen festgeschrieben. Werden Studierende bei der finanziellen Unterstützung bevorzugt, wird dieser Grundsatz missachtet. Das hat zur Folge, dass einerseits andere Bildungswege abgewertet werden und man andererseits der Wirtschaft potenzielle Fachkräfte vorenthält.

Stipendien für alle verursachen erhebliche Mehrkosten.

Die Annahme der Stipendieninitiative führt zu erheblichen Mehrkosten im tertiären Bildungsbereich. Die Initiantinnen und Initianten gehen von jährlich 500 Millionen Franken zusätzlich aus. Wird am Prinzip der gleichwertigen gesellschaftlichen Anerkennung von allgemeinbildenden und berufsbezogenen Bildungswegen festgehalten, steigen die Kosten weiter. Denn auch Personen, die einen anderen Bildungsweg wählen, muss ein Stipendium zugestanden werden.



Nein zur schädlichen Erbschaftssteuerinitiative

Die FDP lehnt die Erbschaftssteuerinitiative ab. Die Kerninhalte der Initiative lauten wie folgt:

Der Bund erhebt künftig eine einheitliche Steuer auf vererbten Vermögen; Zwei Drittel fliessen an die AHV, ein Drittel geht an die Kantone. Bei Erbschaften ab 2 Mio. CHF wird eine Steuer von 20 Prozent fällig (Ausnahme Ehegatten/registrierte Partner). Alle Erben, unabhängig von familiärer Beziehung, werden gleich behandelt. Unternehmen sollen mit einem höheren Freibetrag vererbt und tiefer besteuert werden, sofern das Unternehmen während 10 Jahren in Familienhand bleibt.

Die Befürworter wollen den vermeintlich ungleich und immer ungleicher verteilten Reichtum in der Schweiz mit der Initiative umverteilen. Sie behaupten, die hohen Freibeträge schützten den Mittelstand vor negativen Folgen der Initiative, die neue Steuer treffe nur die wenigsten, die marode AHV werde gestärkt und der schädliche interkantonale Steuerwettbewerb werde abgeschafft.

Aus Sicht der FDP ist diese Initiative ein Angriff auf das Erfolgsmodell Schweiz. Und dies gleich aus mehreren Gründen:

Die Initiative ist KMU-feindlich, denn das Vererben von Familienunternehmen kostet künftig. Angesichts der zahlreichen wirtschaftlichen Herausforderungen, mit denen die Unternehmen heute schon konfrontiert sind, ist eine zusätzliche solche Hürde unbedingt zu vermeiden. Unternehmer sollen das erwirtschaftete Geld in die Weiterentwicklung der Firmen stecken können, statt es dem Fiskus

abzuliefern. Das sichert Arbeitsplätze und hält die Schweiz innovativ. Die von den Initianten in Aussicht gestellten tieferen Steuersätze und Freibeträge sind ein Gemauschel, denn das Parlament müsste diese in einem langen Prozess festlegen. Und dies würde für die KMUs die lange Phase der Unsicherheit nur unnötig verlängern. Die Haltefrist von zehn Jahren, die für Erben gilt, wenn sie ihr Unternehmen steuerbefreit übernehmen wollen, ist in der heutigen, schnelllebigen Zeit keinesfalls zeitgemäss und gefährdet unter Umständen Arbeitsplätze.

Die Initiative bestraft die Sparer und sorgt für eine Mehrfachbesteuerung des gleichen Frankens. Einkommen wird hierzulande mit einer progressiven und umverteilungsorientierten Einkommenssteuer belastet. Anschliessend wird das Vermögen besteuert. Die Einführung einer Erbschaftssteuer ohne Abschaffung der Vermögenssteuer kommt einer Dreifachbesteuerung des gleichen Geldes gleich.

Die Initiative ist ungerecht gegenüber Familienmitgliedern, denn sie stellt künftig alle Erben gleich, egal in welchem Verwandtschaftsgrad sie zu den Erblassern stehen. Die Benachteiligung der Familie ist nicht freisinnig.

Der Mittelstand ist sehr wohl betroffen, denn ein grosser Anteil der privaten Vermögen liegt in selbstbewohnten Immobilien; und diese sollten gemäss der Initiative zum Verkehrswert besteuert werden. Der Preisanstieg im Immobilienmarkt führte zu deutlichen höheren Verkehrswerten. Liegt das gesamte Vermögen in Immobilien, müssten die Erben

die Liegenschaft - möglicherweise zu Unzeit - verkaufen, um die Steuerlast zu finanzieren. Ein ökonomisch mehr als fragwürdiger Vorgang, der auch mögliche Einnahmen aus der Erbschaftssteuer negativ tangieren könnte.

Der vom Freisinn hochgehaltene Föderalismus wird torpediert, denn die Kantone verlieren mit einer nationalen Erbschaftssteuer die Steuerhoheit.

Die Initiative kreiert ein neues Bürokratiemonster, denn die Schenkungen seit 2012, die rückwirkend besteuert würden, müssen alle überprüft werden. Gleichzeitig müssten Heerscharen von Schatzern die Verkehrswerte bestimmen und die Haltefristen bei Unternehmen und Bauernhöfen nach dem Erbgang müssten ebenfalls engmaschig kontrolliert werden.

Die AHV wird durch diese Initiative nicht gerettet, denn die Finanzierungslücke der AHV kann mit den Einnahmen aus einer künftigen Erbschaftssteuer nur zu maximal einem Viertel gedeckt werden. Die Initianten streuen uns Sand in die Augen und verhindern eine ehrliche Diskussion um eine erfolgreiche Zukunft der AHV.

Die Rückwirkungsklausel für Schenkungen hat in einem Rechtsstaat nichts verloren. Sie unterminiert die Berechenbarkeit eines Rechtssystems. Und diese Berechenbarkeit ist essentiell für die Attraktivität des Wirtschaftsstandortes Schweiz.

Aus all diesen Gründen lehnt die FDP die Erbschaftssteuerinitiative einstimmig ab.

Franziska Hügli Kästli



RTVG

Nein-Argumentarium FDP.Die Liberalen

1. Worum geht es

Am 14. Juni 2015 stimmen wir über das Referendum zum revidierten RTVG ab. Mit dem revidierten Gesetz werden alle Haushalte und nicht mehr nur jene Haushalte, die ein Empfangsgerät besitzen, die BILLAG-Gebühr bezahlen müssen. Im Gegenzug wird die BILLAG-Gebühr auf 400.- pro Jahr gesenkt und die Kontrollen abgeschafft. Unternehmen müssen die BILLAG-Gebühr bezahlen, sobald sie über einen Umsatz von mehr als einer halben Million erwirtschaften. Die Abgabe steigt mit steigendem Umsatz.

2. Argumentarium in Kürze

FDP.Die Liberalen lehnt das revidierte RTVG ab, weil:

- es eine neue Steuer ist
- es mittelfristig nicht zu günstigeren Gebühren führt
- es eine Diskussion zum Service Public braucht
- es eine inakzeptable Doppelbesteuerung für Unternehmer ist



Achtung: 2 neue Steuerfallen!

Deshalb am 14. Juni

<p>NEIN Änderung des Bundesgesetzes über Radio und Fernsehen Neue Billag-Mediensteuer</p>	<p>NEIN zur Erbschaftssteuer</p>
---	---

Parolen für die Abstimmungen vom 14.6.2015

Der Vorstand der FDP.Die Liberalen Muri-Gümligen hat folgende Parolen beschlossen:

Eidgenössische Abstimmungen

Bundesbeschluss vom 12.12.14 über die Änderung der Verfassungsbestimmung zur Fortpflanzungsmedizin und Gentechnologie im Humanbereich (BBI 2014 9675)

FDP CH: Ja
FDP Bern: Ja
FDP Muri: Ja

Volksinitiative vom 20.12.12 «Stipendieninitiative» (BBI 2014 9681)

FDP CH: Nein
FDP Bern: Nein
FDP Muri: Nein

Volksinitiative vom 15.2.13 «Millionen-Erbschaften besteuern für unsere AHV» (erbschaftssteuerreform) (BBI 2014 9677)

FDP CH: Nein
FDP Bern: Nein
FDP Muri: Nein

Änderung vom 26.9.14 des Bundesgesetzes über Radio und Fernsehen (RTVG BBI 2014 7345)

FDP CH: Nein
FDP Bern: Nein
FDP Muri: Nein



entspannt in den Ruhestand

Die Zeit vergeht unerbittlich.

Am Horizont winkt die Pensionierung. Bald gehöre ich zur Generation 50 plus. Höchste Zeit, über Geld zu reden. Habe ich genug auf der «Hohen Kante» für das Leben nach 65? Reicht meine Rente auch bei steigenden Zinsen? Kann ich irgendwie Steuern sparen?

Wir lassen Sie nicht allein.

Matthias Gubler und Roger Schneider sind unsere geschätzten Spezialisten für Vorsorge und Vermögen. Wir begleiten Sie in einen entspannten Ruhestand. Sympathie, Kompetenz und Unabhängigkeit sind unser Kapital.



matthias gubler ag
vermögensberatung

Vorackerweg 29 | 3073 Gümligen und Thunstrasse 31 | 3005 Bern
www.matthiasgubler.ch | info@matthiasgubler.ch | 031 352 33 44



Besuchen Sie unsere Ausstellung in Belp!

KÄSTLISTOREN

Ideen Design Kompetenz

Kästli & Co. AG
Sonnen- und
Wetterschutzsysteme
Hühnerhubelstrasse 63
CH-3123 Belp-Bern
www.kaestlistoren.ch

Zwei Muriger Unternehmer für den Nationalrat



Daniel Arn

Die Zeiten sind anspruchsvoll - für Unternehmerinnen und Unternehmer ebenso wie für deren Mitarbeitende. Frankenstärke, zunehmende Regulierung, zahlreiche politische Initiativen, die das Erfolgsmodell Schweiz bedrohen und die Umsetzung der Masseneinwanderungsinitiative sind nur einige Themen, die Unternehmerinnen und Unternehmen stark beschäftigen. Für die Lösung dieser Herausforderungen braucht es Persönlichkeiten, die wissen, was auf dem Spiel steht - und sich entsprechend engagiert einbringen.

Die FDP Muri-Gümligen schätzt sich deshalb glücklich, eine Unternehmerin und einen Unternehmer in den Wahlkampf schicken zu dürfen. Daniel Arn ist Inhaber und CEO der auf die Herstellung von Präzisionszahnradern spezialisierten Hans Christen AG in Herzogenbuchsee. Franziska Hügli Kästli führt ihr eigenes Beratungsunternehmen für Reputations- und Changemanagement, engagiert sich in KMU-Verwaltungsräten und ist in der



Franziska Hügli Kästli

Weiterbildung von Studierenden und Verwaltungsräten tätig. Beide kennen die Herausforderungen aus eigener Erfahrung. Sie kandidieren für den Nationalrat, weil sie:

- über viel unternehmerische Erfahrung verfügen
- Überzeugt sind, dass mehr Unternehmer in den Nationalrat gehören
- mit ihren zahlreichen sonstigen Aktivitäten als Brückenbauer zwischen Gesellschaft, Wirtschaft und Politik agieren
- jeden Tag Freiheit und Verantwortung ins Zentrum ihres Handelns stellen
- überzeugt sind, dass die FDP mit ihrer lösungsorientierten Politik für eine starke und wirtschaftlich erfolgreiche Schweiz eine stärkere Vertretung verdient
- Beide engagieren sich in der lokalen FDP; Daniel Arn als Mitglied des Grossen Gemeinderates, Franziska Hügli Kästli im Vorstand der FDP Muri-Gümligen.

Wir werden die beiden im Wahlkampf nach Kräften unterstützen und sind unseren Mitgliedern dankbar, wenn auch sie kräftig die Werbetrommel rühren. Ideen für die Unterstützung unserer beiden Kandidierenden sind sehr willkommen.

Adrian Kauth, Präsident

A horizontal banner with a blue background. On the left, there is a white box containing the FDP logo and the text 'Die Liberalen'. The main part of the banner features a photograph of a brown bear swimming in water, splashing. Overlaid on the right side of the banner is the text: 'Eine starke Berner Vertretung im Bundeshaus. FDP.Die Liberalen Nationalratswahlen 2015 www.fdp-be.ch'.

FDP
Die Liberalen

**Eine starke Berner
Vertretung
im Bundeshaus.
FDP.Die Liberalen**

Nationalratswahlen 2015
www.fdp-be.ch

Aus der Fraktion



Die Arbeit in der Fraktion verläuft grundsätzlich so, wie man es sich vorstellt - unaufgeregt und zielstrebig, wir konnten sowohl an den Fraktionsitzungen als auch in den Sitzungen des Grossen Gemeinderats unsere Meinungen formulieren und danach meist auch umsetzen.

Erfreulich war die Tatsache, dass die Rechnung 2014 massiv besser abschloss als budgetiert und dass damit die Vorgabe von Partei und Gemeinderat, dass die Gemeinde über ein Eigenkapital von mindestens 3 Steuerzehnteln verfügen soll, wieder erfüllt werden kann. Allzu viel Optimismus ist allerdings auch nach diesem erfreulichen Rechnungsabschluss nicht angesagt, stammt doch über eine Million der zusätzlichen Einnahmen aus nicht planbaren Grundstückgewinnsteuern. Die bisher geübte Praxis, der sorgfältigen Umgangs mit den Steuergeldern muss also sicher weitergeführt werden!

Etwas mehr Sorgen bereitet uns die durch den Gemeinderat durchgeführte Aufgaben- und Strukturüberprüfung (ASP). Trotz einer verpflichtenden Motion des GGR ist die Einbindung des GGR in die Planung und Umsetzung

dieses Projekts sicherlich noch verbesserungswürdig. Wir bleiben im Gespräch mit dem Gemeinderat.

Der Ratsbetrieb funktioniert an sich problemlos. Ab und zu machen uns Vorstösse anderer Parteien, welche entweder im Plenum chancenlos sein werden oder welche mit einem Anruf an die Verwaltung hätten erledigt werden können etwas Sorge. Offenbar gehört dies aber zu einem heutigen Ratsbetrieb!

Eine grosse Anzahl von Fraktionsmitgliedern hat an denn bisher 3 Werkstattgesprächen zur Ortsplanung teilgenommen, so dass die Meinung unserer Fraktion in den meisten Arbeitsgruppen eingebracht werden konnte. Etwas eigenartig berührt hat uns in diesem Zusammenhang die Mitteilung einer anlässlich der letzten Ortsplanung äusserst aktiv gewesenen ausserpolitischen Gruppierung, dass sie wiederum an der Meinungsbildung offiziell nicht teilnehmen werde.

Beat Schmitter
Fraktionspräsident FDP/JF

Termine 2015

- 14. Juni 2015:** Eidgenössische Abstimmungen
- 22. August 2015:** Tag der FDP Schweiz in Sursee
- 12. September 2015:** Kantonaler FDP-Parteitag in Bern
- 23. September 2015:** Besuch im Bundeshaus
- 18. Oktober 2015:** National- und Ständeratswahlen
- 29. November 2015:** Abstimmungsdatum
- 2. Dezember 2015:** Klausenstamm

Der Vorstand freut sich darauf, an den Anlässen möglichst viele Mitglieder begrüßen zu dürfen

Agenda FDP Frauen Kanton Bern

- 17. Juni 2015:** Ausstellungsbesichtigung
- 10. September 2015:** Mitgliederversammlung FDP Frauen Kanton Bern
- 21. Oktober 2015:** Führung im Haus der Religionen
- 12. November 2015:** Dinner FDP Frauen Kanton Bern

Bericht der JF

Werkstattgespräche Ortsplanung

Die letzten beiden Ortplanungsrevisionen 2009 und 2012 wurden beide abgelehnt. Die Strategie des neuen Gemeinderates ist es, zwar kleinere Pakete zur Abstimmung zu bringen, aber dabei trotzdem eine langfristige Vision zu entwickeln. Um eine gute, auch in der Bevölkerung abgestützte langfristige Planung zu erarbeiten, veranstaltet der Gemeinderat dieses Jahr eine Reihe von vier Werkstattgesprächen. Unter Zuhilfenahme eines professionellen Planungsbüros sollen die Weichen für die räumliche Entwicklung unserer Gemeinde aktiv von der Bevölkerung selbst gestellt werden.

Mittlerweile sind schon drei Werkstattgespräche durchgeführt worden und die Zwischenbilanz ist erfreulich. Es ist allgemein anerkannt, dass ein gewisser Handlungsbedarf besteht. Es besteht die Einsicht, dass die Bevölkerung der Schweiz bzw. deren Platzbedarf weiter wächst und dass dieses Wachstum ökonomisch und ökologisch in den grossen Agglomerationen (wo auch Muri-Gümligen dazugehört) am sinnvollsten ist. Damit dies möglichst nicht auf Kosten der wertvollen Grünflächen geschieht, muss gezielt verdichtet werden. Am besten geeignet sind dafür das Zentrum Gümligen, Teile an der Worbstrasse und die Nordseite der Thunstrasse vom Egghölzli bis zum Zentrum Muri. Dies deckt sich mit den Positionen der jungfreisinnigen muri-gümligen, welche diese Massnahmen schon seit Jahren als beste Option sehen.

Es ist zu hoffen, dass auch das vierte Werkstattgespräch und die entsprechende Umsetzung der Massnahmen erfolgreich sein werden. Das vierte Werkstattgespräch findet übrigens am 13. Juni 2015, 08h30-13h00 in der Aula Moos statt.

Die jungfreisinnigen muri-gümligen sind auf Nachwuchssuche. Falls Sie also in Ihrem Umfeld jemanden mit einem Alter zwischen 16 und 30 Jahren, Wohnsitz in der Gemeinde und einem Interesse für Politik kennen, dann sind wir die richtige Adresse. Interessenten sind herzlich eingeladen, sich bei fabian.burkhard@gmx.ch zu melden, oder direkt an unserer nächsten Vorstandssitzung vom 6. Juni 2015, 11:00-12:00 im Sternen Muri (Treffpunkt Reception) reinzuschauen.

Fabian Burkhard, Muri,
Präsident jf muri-gümligen

Der Vorstand

Präsident:	Adrian Kauth, Füllerichstrasse 42, 3073 Gümligen, Tel. P / G 031 954 04 50, Tel. G 031 954 04 54, Fax 031 954 04 52, Mobile 079 300 52 74, E-Mail adrian@kauth.ch
Vizepräsidentin:	Christa Grubwinkler, Gurtenweg 48, 3074 Muri, Mobile 079 381 16 01, E-Mail christa.grubwinkler@vfischer.ch
Fraktionspräsident:	Beat Schmitter, Mannenriedstrasse 3, 3074 Muri, Tel. P 031 951 04 00, Tel. G 031 323 15 17, E-Mail b.schmitter@muri-be.ch
Kassier:	Matthias Gubler, Vorackerweg 29, 3073 Gümligen, Tel. P 031 951 99 50, Tel. G 031 352 22 44, Fax G 031 352 33 45, E-Mail m.gubler@matthiasgubler.ch
Sekretariat / Mitgliederadressen:	Elisabeth Mallepell, Thunstrasse 192, 3074 Muri, Tel. P 031 951 32 56, Mobile 079 272 64 62, E-Mail P emallepell@bluewin.ch, G elisabeth.mallepell@post.ch
Vertreterin FDP GR:	Patricia Gubler, Dunantstrasse 63, 3074 Muri, Tel. P 031 952 66 01, Mobile 079 273 75 34, Fax 031 952 66 80, E-Mail patricia.gubler@muri-be.ch
Vertreterin FDP GR:	Barbara Künzi-Egli, Thunstrasse 85, 3074 Muri, Tel. P 031 951 59 50, Tel. G 031 951 44 88, Fax 031 951 78 27, E-Mail barbarakuenzi@muri-be.ch
Vertreter FDP GR:	Stephan Lack, Gurtenweg 59, 3074 Muri, Tel. P 031 951 69 04, G 032 341 22 13, Mobile 079 618 05 58, E-Mail stephan.lack@glycine-watch.ch
Vertreterin jf:	Anne Cécile Vonlanthen, Kriegliweg 17, 3074 Muri, Mobile 076 494 90 26, E-Mail ac.vonlanthen@gmail.ch
Kommunikation:	Franziska Hügli, Graffenriedstrasse 4, 3074 Muri, Tel. G 031 312 10 30, Fax G 031 312 10 32, E-Mail mail@huegliconsulting.ch
Stämme:	Christa Grubwinkler, Gurtenweg 48, 3074 Muri, Mobile 079 381 16 01, E-Mail christa.grubwinkler@vfischer.ch
Veranstaltungen:	Andrea Corti, Mattenstrasse 31, 3073 Gümligen, Tel. P 031 951 82 25, E-Mail nebulus@bluewin.ch
Kommissionen / Delegierte:	Jürg Trick, Mettlengässli 20, 3074 Muri, Tel P 031 951 35 15, Mobile 079 777 80 82, E-Mail jtrick@muri-be.ch
Homepage:	Beat Schmitter, Mannenriedstrasse 3, 3074 Muri, Tel. P 031 951 04 00, Tel. G 031 323 15 17, E-Mail b.schmitter@muri-be.ch
MGF:	Jabelle Gossweiler, Pourtalèstasse 40, 3074 Muri, Tel. P 031 951 04 60, Mobile 079 343 20 35, E-Mail jsabelle@gossweiler.ch

Besuchen Sie im Internet unsere Webseite: www.fdp-muri-guemligen.ch

Impressum

MURI-GÜMLIGER FREISINN NR. 1/2015	Inserate:	Kosten pro Jahr:
Ausgabedatum: Juni 2015	Ganzseite	Fr. 240.-
Redaktion: Jsabelle Gossweiler, Jürg Trick	Halbseite	Fr. 120.-
Gestaltung: Jürg Trick	Viertelseite	Fr. 60.-
	Achtelseite	Fr. 30.-
	Auflage: 240 Ex.	
Druck: Iseli Druck 3074 Gümligen	Der MURI-GÜMLIGER FREISINN erscheint zwei- bis dreimal jährlich	
Abdruck nur mit ausdrücklicher Genehmigung der Redaktion und unter Quellenangabe		

Anlässe und Veranstaltungen

Schlossberg Thun mit grandioser Aussicht

Bei Kaiserwetter fanden sich am 22. April rund 40 Mitglieder der FDP Muri -Gümligen im Schloss Thun ein, wo sie von Hans-Ulrich Müller, Präsident der Schlossberg Thun AG, persönlich empfangen wurden.

Zu Beginn berichtete Hans-Ulrich Müller von den Anfängen der Schlossberg Thun AG, welche im Jahr 2010 die Schlossliegenschaften mit Baurechtsvertrag erwarb. Bis im Juni 2014 wurden die Gebäude saniert und umgestaltet.

Anschliessend führte Hans-Ulrich Müller durch den Betrieb. Den FDP Mitgliedern verschlug es nicht nur wegen der grandiosen Aussicht teils die Sprache, sondern auch, weil bei den Um- und Renovationsarbeiten stets darauf geachtet wurde, dass Harmonie zwischen Alt und Neu bewahrt bzw. geschaffen wird. So

fühlten sich die Teilnehmer im ehemaligen Gefängnis, das in ein Hotel mit Spa-Bereich umfunktioniert wurde, alles andere als unwohl. Die Seminar- und Sitzungsräume wurden allesamt mit viel Liebe zum Detail restauriert und eingerichtet. Ein Hotelzimmer, genannt «das Turmzimmer», bei welchem nach den Restaurationsarbeiten Malereien aus dem 16. und 17. Jahrhundert zum Vorschein kamen, ist eines vieler Beispiele, die zeigen, dass sich die Mühe und Arbeit mehr als gelohnt hat. So bietet zum Beispiel die Mobiliar im neuen Mobiliar Forum auf dem Schlossberg Thun methodisch einzigartige Ideen-Workshops an. Damit leistet die Mobiliar einen Beitrag zu Erhalt und Weiterentwicklung der Innovationskraft und Wettbewerbsfähigkeit von Schweizer KMU. Das Mobiliar Forum Thun ist ein Campus, welcher durch die Schlossberg Thun AG betrieben wird.

Der Schlossberg Thun AG, die übrigens erwirtschaftete Gewinne nicht ausschüttet, sondern zur Förderung des schweizerischen Unternehmertums und des Schweizer Tourismus verwendet, ist es gelungen, Arbeit (Seminare) und Freizeit (Hotel, Restaurant, Museum, Konzerte und weitere Veranstaltungen) auf Schloss Thun zu kombinieren.

Beim abschliessenden Apéro riche im Bundesratszimmer klang der Abend bei wunderschöner Aussicht auf die Stadt Thun aus.

Christa Grubwinkler





Hans-Ulrich Müller berichtet über die Entstehung der Schlossberg Thun AG

Interessierte Zuhörer beim Rundgang



Beim Apéro riche im Bundesratszimmer

< Hans-Ulrich Müller, Christa Grubwinkler und Adrian Kauth im Bundesratszimmer

Mutationen

Wir begrüßen folgende neuen Mitglieder (seit Januar 2015):

Adrian Hill, Belpstr. 5, Muri

Raymund Pulfer, Amselweg 11a, Gümligen

Heinz Kneubühl, Hübscherstr. 3, Muri

Dario Nicolas Galli, Mettlengässli 26, Muri

Martin Guggisberg, Hardturmstrasse 220, Zürich

Parlamentswahlen 2016

Für die Parlamentswahlen im Spätherbst 2016 suchen wir noch Kandidaten, die sich zur Verfügung stellen. Für Fragen und Auskünfte steht die Wahlkampfleiterin Christa Grubwinkler (079 381 16 01 oder christa.grubwinkler@vfischer.ch) gerne zur Verfügung.



 Grize
Sanitär Service AG

 Grize
Heizungen AG

 Grize
Dachtechnik AG

 Grize
Rohrleitungsbau AG

Wasser | Wärme | Schutz | Versorgung

Thunstrasse 29 | 3074 Muri b. Bern | Tel. 031 950 46 00 | info@grize.ch

Gemeinsinn!



Gemeinsinn hält die Schweiz zusammen, denn er verbindet Kulturen, Sprachen und Regionen. Mit freiwilligem Engagement in Familie, Nachbarschaft, Verein und Politik stärken wir unsere Gemeinschaft.

41

**Milliarden
Franken**

ist der Gegenwert des
freiwilligen Engagements
pro Jahr in der Schweiz.

665

**Millionen
Stunden**

Freiwilligenarbeit werden
pro Jahr zum Wohle der
Schweiz geleistet.

100

**Tausend
Vereine**

engagieren sich in Kultur,
Freizeit und Sport für die
Allgemeinheit.

Freiheit, Gemeinsinn und Fortschritt – aus Liebe zur Schweiz.

